

Stefan Beier

Gebet in der Klosterkirche Lehnin

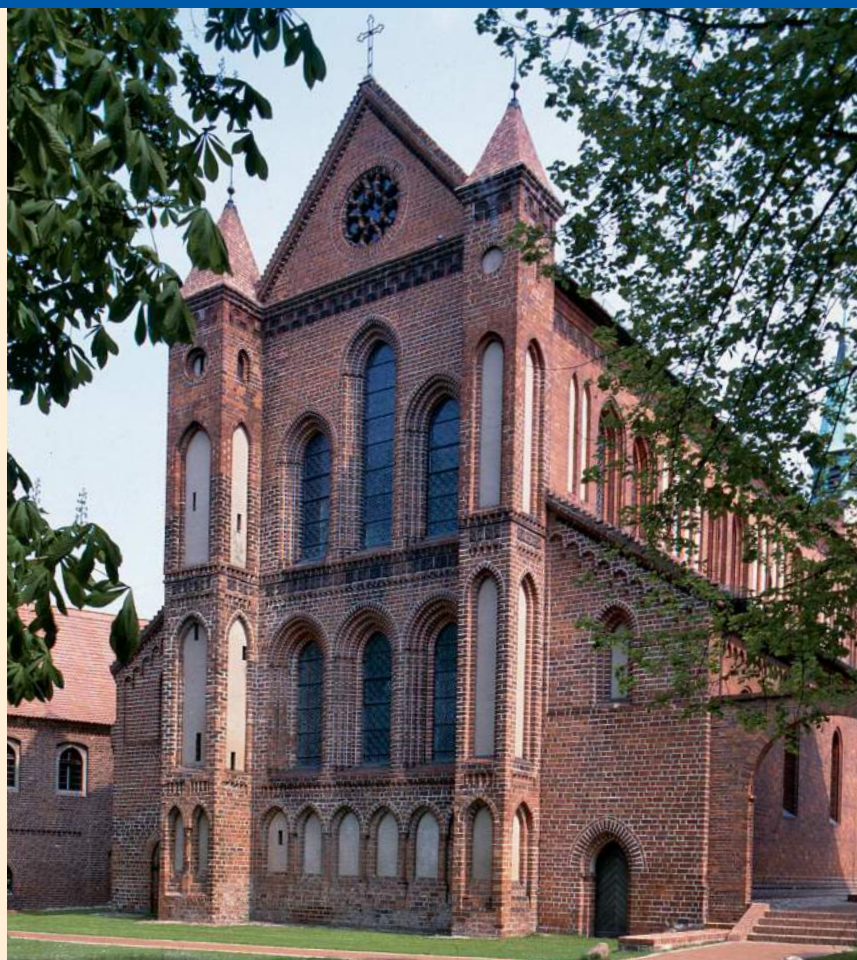
Jahrestreffen der Evangelischen Zisterzienser-Erben

Stefan Beier ist Leiter des Zisterzienser-Museums im Kloster Lehnin

In Brandenburg sind es neben den zahlreichen Dorfkirchen vor allem die Kirchbauten der Zisterzienser, die das Land prägen. Die Lehniner Klosterkirche ist eines dieser weit über Brandenburg hinaus bekannten Bauwerke, das mit seiner romanisch-gotischen Backsteinarchitektur und seiner denkmalpflegerisch interessanten Wiederaufbaugeschichte des 19. Jahrhunderts jährlich Tausende Besucherinnen und Besucher anzieht.

Das Kloster Lehnin wurde 1180 durch den Markgrafen Otto I. von Brandenburg gestiftet und war bis zur Reformation Begräbnisstätte der Herrscherhäuser der Askanier und Hohenzollern. Durch Kurfürst Joachim II. 1542 säkularisiert, fiel der umfangreiche Klosterbesitz, der u.a. 64 Dörfer in der Mark Brandenburg umfasste, an den kurfürstlichen Hof. Kirche und Klostergebäude verfielen und wurden als Steinbruch genutzt. Eine nur kurze Blütezeit erlebte Lehnin erneut unter dem Großen Kurfürsten, der sich aus dem ehemaligen Konversenflügel der Klausur ein barockes Jagdgeschloss herrichten ließ. Mit dem aufkommenden Nationalbewusstsein Mitte des 19. Jahrhunderts kam auch das Kloster Lehnin wieder in Erinnerung. Insbesondere seine Tradition als mittelalterliche Grablege erregte das Interesse der Hohenzollern an der Anlage, und so wurde die Klosterkirche in den Jahren 1871–1877 wiederaufgebaut.

Ebenso wie die Lehniner Klosterkirche vermitteln auch heute viele der Zisterzienserkirchen in ihrer ergreifenden Schlichtheit und unerwarteten Größe den Eintretenden sofort ein Gefühl der Kontemplation, der Konzentration auf Liturgie und Gebet, wie es durchaus von ihren Erbauern beabsichtigt war. Die Auflösung der Klöster in der Reformation stellte zumeist einen tiefen Einschnitt in der Nutzung der Kirchen dar. Zuvor in der Regel nur für die Mitglieder der Konvente zugänglich, öffneten sich die Kirchen



Lehnin, Westgiebel der Klosterkirche, Fotos: V. Billeb

nun und wurden vielfach zu Gemeindegemeinden umgenutzt. Dabei ging zumeist der Charakter als Ort der täglichen Stundengebete verloren, so auch in Lehnin.

Erst mit der Gründung des Diakonissen-Mutterhauses Luise-Henrieten-Stift im Jahre 1911 kam diese Tradition in die Lehniner Klosterkirche zurück. Die Schwestern verrichteten und verrichten bis heute ihre Tagzeitengebete auch in der Klosterkirche. Damit stellen sie sich als Lebensgemeinschaft an diesem Ort bewusst in die Tradition der Zisterzienser.

In Deutschland gibt es eine große Anzahl ehemaliger Zisterzienserklösterkirchen, die im Zuge der Reformation evangelisch wurden. An vielen dieser Orte wird die Begründung durch die Zisterzienser heute als

Reichtum und Verantwortung begriffen. So hat sich im Jahre 1993 die Gemeinschaft der Evangelischen Zisterzienser-Erben in Deutschland zusammengefunden, deren Vertreter das reiche spirituelle Erbe dieses Ordens im Geist der lutherischen Reformation neu entdecken und für das Leben der Gemeinden und des einzelnen Christen fruchtbar machen wollen. Die Gemeinschaft findet sich einmal im Jahr zu einem Treffen mit bis zu 200 Teilnehmern in einem Zisterzienserkloster zusammen. Vom 22. bis zum 25. April 2007 wird nun Kloster Lehnin Gastgeber dieses Treffens sein. Damit kommen nach 1994 in Chorin, 2000 in Doberlug und 2001 in Heiligengrabe die Teilnehmer bereits zum vierten Mal im Land Brandenburg zusammen. Neben dem Eröffnungsgottesdienst, musikalischen Veranstaltungen und



Lehnin, Klosteranlage mit Luise-Henrietten-Stift |

wissenschaftlichen Vorträgen bildet das gemeinsame Gebet in der Klosterkirche ein Zentrum dieser Treffen. Die vier Tagzeitengebete Mette, Mittagsgebet, Vesper und Komplet werden durch den evangelischen Zisterzienserkonvent aus Amelungsborn geleitet und nach der Ordnung des Evangelischen Gesangbuches durchgeführt. Gerade in diesen gemeinsamen Gebeten entfalten die Kirchen der Zisterzienser ihre kontemplative Kraft. Die

Kirchen, auch in Brandenburg, sind – jedenfalls in ihrer Mehrzahl – keine Museen.

Da mag so mancher Besucher erstaunt sein, wenn zu bestimmten Zeiten ein Schild an der Kirchentür auf den soeben stattfindenden Gottesdienst hinweist und die bloße Besichtigung untersagt. Offene Türen finden Sie in beiden Fällen: für die Teilnahme am gelebten Glauben und für die Besichtigung.

Gottesdienst in der Klosterkirche

Lehnin: sonntags 10.30 Uhr

Mittagsgebet der Diakonissen:

im Sommerhalbjahr in der Klosterkirche montags bis freitags 12 Uhr

Aus dem Programm der

32. Lehniner Sommermusiken:

So., 8. Juli, 15 Uhr

G. Carissimi „Jephtha“; Dramatisches Oratorium, Kammerchor Lichtenberg, Solisten und Ensemble

Do., 12. Juli, 19.30 Uhr

„Vom Kommen des Herrn“; Mehrchörige Motetten des 16./17. und 20. Jahrhunderts, Solisten der Sempoper Dresden

Die Konzerte der 32. Lehniner Sommermusiken finden zwischen dem 28. Juni und dem 30. August jeweils donnerstags um 19:30 Uhr statt.

Weiter Informationen unter www.lehniner-sommermusiken.de

Klosterkirche und Museum im Zisterzienserkloster Lehnin sind ganzjährig täglich zu besichtigen.

Weitere Informationen unter: www.edbtl.de

Informationen zur „Gemeinschaft der Evang. Zisterziensererben“ über die Kontaktstelle: Paul Geißendörfer, Pfr. i.R., Tel. (0 98 72) 95 53 00 oder unter www.evangelische-zisterzienser-erben.de

2. Lange Nacht der Dorfkirchen in der Ostprignitz

2. Juni 2007

18 Uhr Kirche Stüdenitz

Orient-Klezmer mit dem Ensemble „Gol-ha“
Präsentation des Verlags der Stiftung Centrum Judaicum Hentrich & Hentrich
Warmes Abendbrot

21 Uhr Kirche Barenthin

Vier Prignitzer Sagen, gespielt vom Marion-Etten-Theater aus Lindenberg
Marionettenausstellung
Weinbufett

23 Uhr Kirche Rehfeld

Musik für Gitarre und Flöte von Barock bis Filmmusik mit dem Potsdam-Duo
Ausstellung des Kyritzer Malkreises
„Dessert Noir“

Die Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse sowie im Pfarramt Breddin, Tel.: (03 39 72) 4 02 88 und im Pfarramt Barenthin, Tel.: (03 39 72) 4 03 77.
Eintritt komplett – 25 € / Ermäßigt – 20 € / Familie – 50 € plus 1 € pro Kind (bis 14)
Einzelpreise – 13 € Stüdenitz
(incl. Abendbrot, je 7 € Barenthin oder Rehfeld)